

Befall mit Enteroparasiten bei schweizerischen Warmblutpferden

Autor(en): **Gygax, A. / Gerber, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **114 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurze Originalmitteilung

Aus der Klinik für Nutztier- und innere Pferdekrankheiten
(Prof. Dr. H. Gerber) der Universität Bern

Befall mit Enteroparasiten bei schweizerischen Warmblutpferden

Von A. Gyga¹ und H. Gerber¹

Für die Festlegung von Normen verschiedener Parameter beim Warmblutpferd benötigen wir als Grundlage eine genaue klinische Untersuchung der Pferde. Diese Voruntersuchung schloß einen parasitologischen Status ein. Die betreffenden Ergebnisse scheinen uns einen kurzen Vergleich mit früheren Resultaten zu rechtfertigen.

Material und Methoden

Untersucht wurden 248 Kotproben von Warmblutpferden mit Anglo-Normänner-Abstammung. Die Proben wurden rektal entnommen und nach dem bei uns üblichen Vorgehen verarbeitet (Gerber et al., 1968). Larvenkulturen zum Nachweis von *Trichostrongylus axei* haben wir nicht angelegt. Es wurde nicht versucht, die Strongylyden nach Genera oder Species weiter zu differenzieren.

Die Altersverteilung der untersuchten Pferdepopulation geht aus Tabelle 1 hervor. Die dreijährigen und jüngeren Pferde sind ausnahmslos in der Schweiz gezogen worden, die älteren sind etwa zur Hälfte Importpferde, die sich seit mindestens einem Jahr in der Schweiz befunden haben. Wir berücksichtigten nur Tiere aus gutgeführten Zuchtbeziehungsweise Sportställen. Alle Pferde wiesen sich über einen guten Allgemein- und Nährzustand aus und wurden regelmäßig und intensiv entwurmt (vier- bis sechsmal jährlich Thiabendazol bzw. Piperazin).

Resultate

In Tabelle 1 sind die Gesamtergebnisse – nach Altersgruppen getrennt – aufgeführt. Es konnten weder Bandwurm- noch Oxyureneier nachgewiesen werden.

Zur Ermöglichung eines Vergleiches mit früheren Erhebungen, die vorwiegend Freiburger Fohlen in traditionellen Winterungsbetrieben betroffen hatten, stellten wir in Tabelle 2 einerseits junge Weidepferde (Absetzfohlen bis dreijährige) den vierjährigen und älteren Tieren gegenüber, andererseits verglichen wir die Resultate mit denjenigen der Untersuchung von 1965 (Gerber et al., 1968). Damals haben wir 73 Fohlen im Alter von 1 bis 3 Jahren untersucht. Die älteren Pferde, die zum Vergleich herangezogen werden, rekrutierten sich aus Klinikpatienten der Jahre 1961–1964.

¹ Prof. Dr. H. Gerber, Postfach 2735, CH-3001 Bern, Schweiz.

Tab. 1 Resultate von Kotuntersuchungen bei Warmblutpferden verschiedenen Alters

Altersstufe	Anzahl Pferde	Askariden	Strongyliden	Strongyloides Westeri
Saugfohlen (3-6 Wochen)	21	5	8	2
Absetzfohlen (5-7 Monate)	22	6	22	0
Jährlinge	21	8	20	0
2jährige	26	0	23	0
3jährige	30	1	25	0
4jährige	18	0	13	0
5- und 6jährige	29	2	19	0
7- und 8jährige	20	1	13	0
9- und 10jährige	16	0	10	0
11- und 12jährige	20	1	13	0
13jährige und ältere	25	0	14	0
Total	248	24 (10%)	180 (73%)	2

Die Ergebnisse sind bei den jetzigen Untersuchungen deutlich besser geworden; der Unterschied ist allerdings bei den jungen Pferden nur in bezug auf den Askaridenbefall signifikant ($p < 0,01$), während die Frequenz des Strongylidenbefalls nicht signifikant abgenommen hat ($p > 0,05$). Bei der Gruppe «Vierjährige und ältere» ist der Unterschied in der Befallsfrequenz sowohl für Strongyliden als auch für Askariden hochsignifikant ($p \ll 0,01$).

Diskussion

Unsere Ergebnisse scheinen den Umstand zu widerspiegeln, daß die berücksichtigten Warmblutpferde unter besseren hygienischen Bedingungen aufgezogen und gehalten werden als die Fohlen, die früher untersucht worden sind. Auch die älteren Pferde werden besser gehalten als der Durchschnitt der Pferde, die bis 1964 an unserer Klinik untersucht werden konnten

Tab. 2 Vergleich der Resultate 1970 mit den Ergebnissen 1965 (Gerber et al., 1968)

Untersuchung	Altersgruppe	Anzahl	Befall mit Strongyliden	Askariden
1965	1-3jährige	73	99%	48%
1970	Absetzfohlen bis 3jährige	99	91%	15%
Signifikanz			$p > 0,05$	$p < 0,01$
1965	ältere Pferde (Klinikpatienten)	1478	98,5%	25,5%
1970	4jährige und ältere	128	64%	3%
Signifikanz			$p \ll 0,01$	$p \ll 0,01$

(Gerber et al., 1968). Einschränkend muß allerdings festgehalten werden, daß die Anzahl der Pferde zu klein ist, um Verallgemeinerungen zu erlauben. Verglichen mit den Zahlen Poynters (1969) aus England sehen unsere Ergebnisse ebenfalls günstig aus. Poynter fand bei über 58% seiner Fohlen Askarideneier, bei vierjährigen Pferden noch bei 10,4% der Tiere. *Trichonema* spp. wies er bei 100% der Tiere aller Altersklassen nach.

Grund zu übermäßigem Optimismus besteht indessen nicht. Die bisher – was Bestoßung durch Pferde anbetrifft – jungfräulichen Weiden, die in der aufkommenden Warmblutpferdezucht verwendet werden, werden in kurzer Zeit wohl ebenso verseucht sein, wie die alten, traditionellen Pferdeweiden es sind. Die Kontrolle des Wurmbefalls ist in den betreffenden Betrieben überdurchschnittlich gut; was den Strongylidenbefall junger Tiere anbetrifft, jedoch offensichtlich noch ungenügend.

Ein Indiz für eine eher sich verschlechternde Situation könnte die Tatsache darstellen, daß von 21 Saugfohlen im Alter von 3 bis 6 Wochen schon 5 Tiere mit Askariden und 8 mit Strongyliden befallen gewesen sind und daß sich sämtliche Absetzfohlen als verwurmt erwiesen haben.

Wir kommen zum Schluß, daß die schweizerische Warmblutzucht in gutgeführten Betrieben begrüßenswerte Anstrengungen zu machen scheint, den Wurmbefall der Pferde unter Kontrolle zu halten. Diese Anstrengungen sollten unter tierärztlicher Kontrolle verschärft werden: der Weidehygiene und einer regelmäßigen Strongylidenbekämpfung beim wachsenden Pferd muß erhöhtes Gewicht beigemessen werden, wenn subklinische Schäden oder Gefäßläsionen mit schweren Folgen (siehe Gerber et al., 1971; Pauli et al., 1971) vermieden werden sollen.

Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Kotuntersuchung von 248 schweizerischen Warmblutpferden verschiedenen Alters werden besprochen und mit früheren Resultaten verglichen. Es scheint, daß die gutgeführten Warmblutzucht-Betriebe der Wurmbekämpfung vermehrte Aufmerksamkeit widmen, was sich in relativ geringen Befallsfrequenzen widerspiegelt.

Résumé

Les résultats des analyses parasitologiques de crottins de 248 chevaux demi-sang suisses sont présentés et comparés avec des résultats antérieurs. Il semblerait que les élevages de demi-sang soignés accordent un poids important au contrôle de l'infestation parasitaire, ce qui se reflète dans des fréquences d'infestation assez favorables.

Riassunto

Sono discussi i risultati dell'esame coprologico di 248 cavalli svizzeri di sangue, comparandoli a precedenti risultati. Sembra che i centri d'allevamento di cavalli di razza, ben condotti, dedicano le necessarie cure alla lotta contro la verminosi, cosa che si manifesta nella bassa frequenza d'infestazione.

Summary

The results of the parasitologic feces examination in 248 Swiss horses of anglo-norman origin and of different age-groups are discussed and compared with earlier findings. It seems, as if the better breeding-establishments paid attention to the deworming of their horses, a fact which is reflected in rather low infestation rates.

Literatur

Gerber H., Hörning B. und König H.: Gastrointestinale Parasiten der Pferde – Befallsfrequenzen in Schweizer Beständen. Schweiz. Arch. Tierheilk. 110, 364–371 (1968). – Gerber H., Chuit P. et Pauli B.: L'infarctus de l'intestin grêle chez le cheval. I. Clinique. Schweiz. Arch. Tierheilk 113, 678–684 (1971). – Pauli B., Gerber H. und Chuit P.: Dünndarminfarkte beim Pferd. II. Pathologie und Pathogenese. Schweiz. Arch. Tierheilk. 113, 685–696 (1971). – Poynter O.: Some Observations on the Nematode Parasites of Horses. Proc. 2nd Int. Conf. Equine Infectious Diseases, Paris 1969, pp. 269–289 (Karger, Basel/München/New York 1970).

BUCHBESPRECHUNGEN

Ursachen, Frühdiagnose und Metaphylaxe nichtinfektiöser Erkrankungen des Rindes.

Von H. Sommer (Hrsg.). Referate und Diskussionbeiträge zum gleichnamigen Symposium der Universität Hohenheim, 1971. 60 Seiten. Verlag M. & H. Schaper, Hannover. DM 12,—, SFr. ca. 15.—.

Das hier zu besprechende Büchlein setzt sich aus 6 Referaten und den entsprechenden Diskussionsbeiträgen zusammen. Die Gebiete, die diskutiert werden – metabolische Störungen in Puerperium und Herdensterilität –, sind von größter Wichtigkeit und Aktualität. Es ist zu bedauern, daß das Niveau der Referate der Bedeutung der behandelten Probleme nicht immer entspricht.

Der erste Beitrag über die Ätiologie nichtinfektiöser Krankheiten des Rindes gefällt sich in Gemeinplätzen und der Einführung einer eher ungewohnten Terminologie. «Metaphylaxe» bezeichnet Maßnahmen, die am geschädigten, klinisch aber noch gesunden Tier eingreifen. Einige weitere Blüten: Bei Hochleistungsrindern kommt die Katabolie des SEAS (Sympathisch-Ergotrop-Adrenegisches System) p.p. nicht zum tragen und durch das Einsetzen des PTCS (Parasympathisch-Trophotrop-Cholinergisches System) werden diese Extravaganzen abgelöst, der Abfall des Cholesterins resultiert wahrscheinlich dann in der Abgabe in die Milch und der ausgezehnte Organismus flüchtet sich – nachdem er nicht zu einer Eutonie zurückgefunden und ein Partus-Syndrom durchgemacht hat – in die Sterilität.

Daß der Autor die Messung der GOT-Aktivität als pathognostische Leberfunktionsprobe ansieht, verwundert weiter nicht. Jedenfalls wird dabei nicht nur der Mineralstoffhaushalt der Kühe sondern auch der Leser irritiert.

Besser belegte Informationen sind aus den anderen Beiträgen zu gewinnen, allerdings oft nicht ohne Mühe. Das Rechnen in Prozenten wird etwa mit unstatthaft kleinen absoluten Zahlen exerziert. Insgesamt jedoch lohnt sich die kritische Lektüre des Büchleins durchaus, wäre es auch nur zur Verdeutlichung der großen Kenntnislücken auf diesem komplexen Gebiet. Es ist sicher auch wertvoll, widersprüchliche Meinungen kennenzulernen, wobei allerdings wegen mangelnder Signifikanz der Resultate oft schwer zu entscheiden ist, welcher der Meinungen man sich persönlich anschließen darf.

Eine sorgfältigere Redaktion der Beiträge wäre zu wünschen gewesen. Überarbeitung der Manuskripte hätte wahrscheinlich verschiedene Unstimmigkeiten auszumerken vermocht.

H. Gerber, Bern